

Redaktioneller Teil

Abgrenzung der Reichskulturkammer.

Der Präsident der Reichskulturkammer veröffentlicht unterm 20. Juni 1934 folgende Bekanntmachung (s. dazu auch die Bekanntmachung der Reichsschrifttumskammer vom 24. Mai 1934 im Börsenblatt Nr. 122):

Auf Grund des § 25 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 — RWBl. I S. 797 — ordne ich folgendes an:

Zur Durchführung der zwischen dem Reichswirtschaftsminister und mir in meiner Eigenschaft als Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda getroffenen Vereinbarung vom 18. Mai 1934, über die Abgrenzung der Reichskulturkammer von den Vertretungen der Wirtschaft, untersage ich hiermit allen mittelbaren und unmittelbaren Mitgliedern der Einzelkammern der Reichskulturkammer die Zugehörigkeit zu einer Industrie- und Handelskammer, einer Handwerkskammer sowie der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels. Die Nichtbeachtung dieses Verbotes kann als Mangel an Zuverlässigkeit und Eignung angesehen werden und zum Ausschluß aus der zuständigen Einzelkammer führen. Der Ausgeschlossene verliert das Recht zur weiteren Berufsausübung.

Diese Anordnung geht als auf Grund eines Reichsgesetzes erfolgte Regelung den landesrechtlichen Bestimmungen vor. Damit sind alle etwa aufgetretenen Zweifelsfragen über die weitere Zugehörigkeit zu den genannten Wirtschaftsorganisationen erledigt.

Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

Unterstützungs-Verein Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Anlässlich der »Kantate«-Veranstaltungen in Leipzig ergaben unsere Sammlungen:

1. »Nederleins Keller« und einzelne	RW	522.55
2. »Kaffeebaum« (Kreis Norden)	RW	100.25
3. »Kantate« (Festmahl)	RW	2242.53
	RW	2865.33

Für diesen erfreulichen Erfolg danken wir herzlichst sowohl unseren treu bewährten Mithelfern wie jedem einzelnen, der durch seine Spende dazu beitrug, die Not seiner Berufsgenossen zu lindern.

Berlin, den 19. Juni 1934.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins
Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Friedrich Feddersen. Reinhold Borstell.
Joseph Steiner. Kurt Petters. Fritz Bruse.

Der 30. Deutsche Bibliothekartag in Danzig.

Von Bibliothekar Dr. Hans Praesent.

Wie üblich in der Pfingstwoche, vom 22. bis 25. Mai, fand die diesjährige Versammlung der wissenschaftlichen Bibliothekare in Danzig statt. Dem Rufe in die alte deutsche Ostseestadt waren etwa 120 Kollegen aus allen Teilen des Reiches gefolgt, da nicht nur das Programm mit wertvollen Vorträgen gelockt hatte, sondern auch die unbedingt notwendige Bekanntschaft mit den politischen und wirtschaftlichen Sorgen des vom Mutterlande abgetrennten Freistaates viele Bibliothekare zur Teilnahme bestimmt

haben mag. Die Tagung, die der Direktor der Bibliothek der Technischen Hochschule Prinzhorn-Danzig mit seinem Mitarbeiterstabe bestens vorbereitet hatte, und die Stadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten boten so zahlreiche Anregungen, daß niemand die Reise bereut haben dürfte. Fehlten auch diesmal leider wieder die österreichischen Kollegen, so konnten doch als Gäste Direktor Muntze-Oslo, Vertreter der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums sowie die Teilnehmer an einer Studienreise der Deutschen Bibliothekarschule zu Leipzig besonders begrüßt werden. Wie alljährlich soll an dieser Stelle über die Vorträge und Ereignisse insoweit berichtet werden, als der Buchhandel daran Interesse hat.

Die fachlichen Vorträge am 23. und 24. Mai im Auditorium maximum der Technischen Hochschule eröffnete Montebaur-Leipzig (Deutsche Bucherei) mit einem Vortrag über das »auslanddeutsche Schrifttum und seine Sammlung in den deutschen Bibliotheken«. Der Vortrag, der an diesem Orte besonders am Platze war, und der von der schwierigen Lage Danzigs ausging, erinnerte zunächst daran, daß bereits 1919 die Bemühungen der deutschen Bibliothekare eingesetzt hatten, durch Pflege des auslanddeutschen Schrifttums mitzuhelfen, daß die 30 Millionen deutscher Brüder und Schwestern, die unter fremdem Volkstum leben, in lebendiger Fühlung mit dem Kernvolk bleiben können. Zwar haben die schwierigen Zeitverhältnisse die von Chr. Weber auf dem Bibliothekartag zu Wien 1926 geforderte Aufteilung des gesamten Deutschtums in 50 bis 60 Pflegegebiete, die von einzelnen Bibliothekaren besonders betreut werden sollten, bislang noch verhindert, aber es sind doch die großen Staatsbibliotheken in Berlin, München und Wien bestrebt, nach Maßgabe ihrer allgemeinen Sammelgrundsätze auch die wichtigere auslanddeutsche Literatur zu besitzen. Neben ihnen steht die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg in der Pflege des Auslandsdeutschtums an der Spitze, und mit ihr wetteifert seit einigen Jahren die Universitätsbibliothek Kiel, die ebenfalls bemüht ist, das wichtigere auslanddeutsche Schrifttum zu sammeln. Jedoch auch jedes Einzelgebiet des Auslandsdeutschtums wird heute wenigstens von einer großen deutschen Bibliothek bearbeitet. Der Pflege des deutschen Ostens widmen sich die Universitätsbibliotheken Königsberg, Greifswald und Breslau, zu denen in den letzten Jahren noch die Landesbibliothek Kassel getreten ist. Die beiden letzteren tragen auch Sorge für die weiten auslanddeutschen Gebiete im Donauraum, Kassel insbesondere für Siebenbürgen und Banat. Das Sudetendeutschtum wird in erster Linie von der Landesbibliothek Dresden betreut, aber auch von den Universitätsbibliotheken Jena und Leipzig. Die Landesbibliothek Graz sammelt das Schrifttum über und aus Steiermark und Kärnten, die Universitätsbibliothek Innsbruck das über Südtirol (Deutschtirolische Bibliographie). Im Rahmen der Sammlung des alemannischen Kulturkreises erstrebt die Universitätsbibliothek Freiburg Lückenlosigkeit der elsäß-lothringischen Literatur. Das Schrifttum über Eupen-Malmedy ist in der Universitätsbibliothek in Bonn zu finden, die auch die wichtigere Literatur des Streudeutschtums in Spanien und Portugal erfaßt. Die Veröffentlichungen über alle abgetretenen Gebiete werden auch von der Universitätsbibliothek Berlin gesammelt. Die Universitätsbibliothek Göttingen ist bemüht, vom ausgedehnten Schrifttum der Deutschen in Nordamerika wenigstens die wichtigeren Erscheinungen zu erwerben, ebenso die Schriften über das Deutschtum in Südafrika. Südamerika, vor allem die großen deutschen Siedlungen in Brasilien, erfreuen sich der Sorge der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Die Staatsbibliothek Bremen pflegt das Schrifttum über die ehemaligen Kolonien. Die Landesbiblio-